

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

27.9.1902 (No. 265)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 265.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Ämtlicher Theil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. September d. J. wurden die Postpraktikanten Paul Hochheim aus Nemsdorf, Karl Ackermann aus Rastatt und Ludwig Schweizer aus Karlsruhe als solche etatmäßig angestellt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### \* Englisch-französische Gegensätze in Siam.

Die Landung englisch-indischer Truppen in Kelantan und die Kommentare der französischen Presse dazu haben die Gegensätze in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt, die zwischen England und Frankreich in Siam trotz des Vertrages vom 15. Januar 1896 bestehen. Der Vertrag setzt sich aus vier Artikeln zusammen. Artikel 1 bezeichnet die Grenzen der Besitzungen und Küstenstriche, in welche keine der beiden Mächte ohne die Zustimmung der anderen bewaffnete Kräfte entsenden darf, und verpflichtet außerdem jede der zwei Mächte, die andere an den Privilegien theilnehmen zu lassen, deren sie selbst in Siam theilhaftig wird. Artikel 2 bestimmt die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Königreiches Siam. Artikel 3 umschreibt die Grenze der Besitzungen oder der Interessensphären Frankreichs und Großbritanniens. Artikel 4 setzt fest, daß alle Privilegien und Handelsvortheile, die eine der beiden Mächte in den chinesischen Provinzen Yun-Nan und Sze-Tschuen erwirbt, auch der anderen zu gute kommen sollen.

Es entsprach nicht dem Geiste dieses Vertrages, wenn Frankreich es darauf anlegte, dem Königreiche Siam innere Schwierigkeiten zu bereiten. Die französischen Priester, die in Siam ansässig, spielten in dieser Richtung durch die Vertretung dreier Forderungen eine Rolle, nicht minder die französischen Pfandleihhausinhaber, deren Wirksamkeit einem Krebsgeschaden in Siam, der Spielhöllenwirtschaft, den Boden düngte. Französische Priester riefen auch den Grundstücksstreit hervor, der im Juli dieses Jahres dazu führte, daß Frankreich 200 Mann und 5 Geschütze in Chantabun landete. Es kann nicht Wunder nehmen, daß Siam den französischen Treibern gegen-

über Anlehnung an England suchte. Freilich wurde die von englischer Seite gewährte Unterstützung in dem Maße matter, in dem der südafrikanische Krieg sich in die Länge zog. Jetzt aber, nach dem Friedensschlusse, zeigt sich so gleich, daß die englische Gegenwirkung gegen die französischen Umrtriebe in Siam lebhafter einsetzt. Es ist bezeichnend, daß der Pariser „Temps“ darüber klagt, der siamesische Gesandte in Paris reise nach jeder Verhandlung über die vorhandenen Differenzen nach London, um sich dort Verhaltensmaßregeln geben zu lassen. Wie lebhaft in Paris trotz solcher Klagen die Neigung ist, in Siam England gegenüber einzulenken, verräth auf das deutlichste ein Artikel des „Journal des Debats“. Das genannte Pariser Blatt schlägt nämlich die Herbeiführung einer gemeinsamen Kontrolle über Siam durch Frankreich und England vor und sucht England für seinen Vorschlag durch das Ausmalen der Gefahr zu bestimmen, es könne eine dritte Macht die ausschlaggebende in Siam werden. Merkwürdigerweise spricht das „Journal des Debats“ in erster Linie von einer „asiatischen“ Macht, die eine solche Rolle übernehmen könnte, und sucht die europäische Solidarität gegen die zur Zeit noch herrschenden europäischen Rivalitäten auszuspielen.

Die Herbeiführung einer englisch-französischen „Kontrolle“ über Siam ist jedoch gegenwärtig ohne Zweifel eine recht schwierige Sache. Die Folge eines derartigen Schrittes würde unter allen Umständen eine Verstärkung der Position Frankreichs in Ostasien sein. Dergleichen liegt selbstverständlich nicht im englischen Interesse, und England wird deshalb alles vermeiden wollen, was in der gedachten Richtung den Franzosen zum Vortheile gereicht. England muß diesen Standpunkt um so nachdrücklicher wahren, seitdem der französisch-russische Zweibund auch für Ostasien in Frage kommt.

Auch andere Mächte werden diplomatisch nicht still liegen, wenn es gilt, den französischen Wünschen in Siam zu begegnen. Was Deutschland anbelangt, so ist sein Einfluß in Siam weniger durch die Politik als durch Kulturarbeit begründet worden. In letzterer Beziehung aber fallen die deutschen Interessen in Siam schwer genug in die Waagschale. Es sei nur daran erinnert, daß die Dampferlinie Bangkok-Singapore seit einiger Zeit in deutsche Hände übergegangen ist, daß die siamesische Post und Telegraphie unter deutscher Leitung steht, daß an der siamesischen Eisenbahn Deutsche hervorragende Posten inne haben. Ferner sind die Vereinigten Staaten durch sehr geschäftstüchtige Missionare in keineswegs belanglosem Umfange in Siam betheiligt. Endlich kommt Japans Einfluß mehr und mehr zur Geltung. Daß Rußland im Westen von Siam eine Kohlenstation erwerben möchte, ist in der Presse von verschiedenen Seiten berichtet worden. Auch im Hinblick hierauf hat England kein Interesse an einer Stärkung der Position des Verbündeten Rußlands in Siam. Deutschland, Japan und die Vereinigten Staaten aber müssen naturgemäß

darauf bedacht sein, in Siam politische Konstellationen fernzuhalten, die zu einer Verkümmern des Grundgesetzes der „offenen Thür“ führen könnten.

Unter diesen Umständen dürfte der französische Plan, durch Herbeiführung einer englisch-französischen Kontrolle über Siam dieses asiatische Reich zwischen England und Frankreich gewissermaßen aufzuteilen, vorderhand ein frommer Wunsch bleiben.

(Telegramme.)

\* Paris, 26. Sept. Der „Eclair“ will wissen, daß die Intrigen Japans und Siams in letzter Zeit einen ausgeprochen antieuropäischen Charakter angenommen hätten.

\* London, 26. Sept. Reuters Bureau erfährt, es seien bereits Verhandlungen mit Siam bezüglich der Bälle im Gange. Siam gestand ein Abkommen zu, nach welchem die siamesischen Güter nach S e l a n t a n zollfrei zugelassen werden, zum Nachtheil der britischen malayischen Staaten.

### Fleischpreis und städtische Fleischsteuer.

In der Donnerstagsitzung des Stuttgarter Bürgerausschusses und Gemeinderaths stand ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung der Fleischsteuer zur Verathung. Dr. Metrich führte hierzu etwa aus: Die Steuerabtheilung habe infolge des vorliegenden Antrages sehr lange und eingehend über diesen Punkt berathen. Wenn man wirklich dazu kommen wollte, die Fleischsteuer aufzuheben, so würde es sich dabei um ein Vierteljahr handeln müssen. Das würde dann einen Ausfall für die städtischen Einnahmen von 160 000 M. bedeuten; diesen Ausfall könne man auf zwei Wegen decken. Man müsse entweder die Ausgaben vermindern oder man müßte die Umlage der Ertragsteuern erhöhen. Beide Wege seien indes nicht gangbar. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob man auch Garantie hätte, daß bei Einführung der Fleischsteuer das Fleisch auch thatsächlich billiger werde. Die Sache laufe aber nicht so mechanisch, daß bei Aufhebung der Steuer sofort auch das Fleisch billiger werde. Ausschlaggebend in der Sache sei, daß die Stadtverwaltung nicht in der Lage sei, die Abgabe aufzuheben. Er stelle darum den Antrag, dem Gesuch auf zeitweilige Aufhebung der Fleischsteuer nicht zu entsprechen.

An diese Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, in der zunächst K l o s (Soz.) den Antrag auf Aufhebung der Fleischsteuer für ein Vierteljahr wiederholt und den Ausfall durch eine Erhöhung der Ertragsteuer zu decken wünscht. Er würde am liebsten die Träger der Einkommensteuer, selbst die Arbeiter, zu dieser Deckung heranziehen, denn er sei der Ansicht, daß die indirekten Steuern ungerecht sind. Leider sei das nicht möglich; man sei nur in der Lage, die Steuern auf Grund, Gebäude und Gewerbe zu erhöhen. Seit 11 Jahren rede man von der Aufhebung der Fleischsteuer. In einer Konsequenz habe es aber noch nicht geführt, immer habe man aber diese platonische Liebeserklärung bei der Staatsberatung zur Hand. Wenn man anerkenne, daß die Fleischsteuer bestehe, so habe man sich nicht nur damit zu begnügen, daß man Hilfe von der Regierung hoffe, sondern man müsse sich auch bemühen, daß der Fleischpreis heruntergehe. Die Kontrolle, ob die Metzger bei Verbilligung der Viehpresse auch die Fleischpreise billiger ansetzen werden, sei Sache der Stadtverwaltung. Man sei früher nicht einer Wohnungskontrolle unterworfen gewesen, heute habe

### Die deutschen Naturforscher und Aerzte in Karlsbad.

III. (Schluß.)

In der Abtheilung für Augenheilkunde sprach Professor Liebreich (Paris) über die Kurzsichtigkeit, die bei jedem Menschen vorhandene Asymmetrie, der beiden Augenhöhlen. Er betonte, daß bei der rechten Augenhöhle der äußere Schläfenrand abgestumpft und bei der linken der innere zugespitzt ist. Er besprach ausführlich seine Prinzipien für die Anfertigung von entsprechenden Brillen. Dr. Herrheiser (Prag) sprach über die experimentelle Erzeugung von Embolien in den Blutgefäßen der inneren Augenmembran. Dem Vortragenden ist es gelungen, am lebenden Thiere solche Experimente durchzuführen und die sich daran anschließenden Veränderungen zu beobachten. Professor Czermak aus Prag demonstrierte ein von ihm konstruirtes Instrument zur Messung des latenten Schielens. Hofrath Professor Wend (Wien) sprach über den prähistorischen Menschen und weist nach, daß die Ähnlichkeit zwischen der älteren und jüngeren Steinzeit nur von sehr geringer Dauer gewesen sein kann. Man werde daher in Zukunft mehr an ein Vordringen der jüngeren Steinzeitkultur als an ein Einwandern neolithischer Völker zu denken haben und müsse hierbei berücksichtigen, daß Europa nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse der Schauplatz einer uralten prähistorischen Kultur ist, deren Anfänge ein paar hunderttausend Jahre zurückliegen.

Professor Dr. J. Kratter (Graz) sprach „Ueber die forensische Serumbiagnostik des Blutes“ unter Zugrundelegung von Untersuchungen, welche in seinem Institut von Dr. Panamitsu Diamoto aus Tokio im Laufe der beiden letzten Semester ausgeführt worden sind.

Uhlenhuth einerseits, Wasser mann und Schüze andererseits haben gefunden, daß Wasser mann von Versuchsthiere (Kaninchen), welchen längere Zeit Blut eines anderen Thieres oder des Menschen eingespritzt wurde, die Fähigkeit

erlangt, nur in Lösungen jener Mutarien Niederschläge zu erzeugen, mit welchen sie vorher behandelt wurden. Darauf gründete sie eine Methode zur Unterscheidung von Thier- und Menschenblut bei forensischen Blutuntersuchungen.

Dr. Diamoto hat dieses Verfahren in der Richtung seiner praktischen Verwerthbarkeit im Ernstfalle an der Hand von den wirklichen Vorkommnissen entsprechenden Objekten, deren Herkunft genau bekannt war, geprüft und ist zu Ergebnissen gelangt, welche Kratter veranlassen, vor der sofortigen Einführung des Verfahrens in die forensische Praxis zu warnen, da namentlich in der Hand von weniger geübten Untersuchern die Gefahr folgenswerter Irrthümer vorhanden sei. Es wird eine ganze Reihe möglicher Fehlerquellen, welche dem Verfahren anhaften, aufgedeckt. Die wichtigsten sind folgende:

1. Wasser mann von mit Menschenblut vorbehandelten Kaninchen (mit M-Serum bezeichnet) wirkt nicht immer präzipitirend auf Menschenblut; auch mit Rinderblut vorbehandelte Kaninchen liefern ein Serum (R-Serum genannt), welches in Lösungen von Rinderblut nicht immer Niederschläge hervorruft. Die Mißerfolge betragen 15,38 Prozent, das heißt von Menschenblutproben, die mit M-Serum geprüft werden, kann ungefähr ein Siebentel erfolglos bleiben.

2. M-Serum kann mitunter nicht nur in Lösungen von Menschenblut, sondern auch in anderen Thierblutarten, wie Schwein, Hund, Taube, Gans und Ente, und umgekehrt R-Serum in Blut von Menschen und anderen Thierpezies Niederschläge erzeugen. Diamoto erhielt 9,28 Prozent solcher falschen Thierblutproben für Menschenblut zu halten gefährdet ist.

3. Schon im Serum allein entstehen mitunter in den ersten 24 Stunden flockige Niederschläge. Das Lösungsmittel ist oft entzweigend für den Ausfall der Reaktion; Ueberhitzen des Blutes und starke Säulnig machen sie ganz unmöglich. Eine sichere Konservirung des spezifischen Serums ist bisher nicht gelungen.

4. Die Serumreaktion ist keineswegs spezifisch für menschliches

Blut, sondern für menschliches Eiweiß. Daher geben auch Auszüge anderer menschlicher Gewebe und Sekrete, wie Samenflüssigkeit, eiweißhaltiger Harn, Hydrocele- und Ascitesflüssigkeit und Anderes die Serumreaktion.

Als Beleg, wie schwierig und verantwortungsvoll die hier in Rede stehenden Aufgaben seien, führt Kratter den weltbekannten Prozeß Hilsner an, in welchem er um ein Uebergutachten angegangen, entgegen dem Ausspruche der ersten Gutachter erklären mußte, ein Fleck auf Hilsner's Hofe, der für Menschenblut erklärt worden war, sei nicht einmal sicher Blut, geschweige denn Menschenblut. Dies wurde nachträglich selbst von der ozeanischen medizinischen Fakultät zugegeben.

In der Abtheilung für Pharmazie und Pharmacognosie hielt Dozent Dr. Adolph Jolles (Wien) einen Vortrag über die chemischen Methoden der Blutuntersuchungen. Zunächst weist Jolles darauf hin, daß es bei den Methoden der Blutuntersuchung wichtig ist, Verfahren zu besitzen, die es gestatten, von sehr geringen Blutmengen auszugehen. Aus diesem Grunde sind die gebräuchlichen gewichtsanalytischen Bestimmungen kaum anwendbar, da sie zu viel Ausgangsmaterial erfordern. Geringere entsprechen gasvolumetrische oder kalorimetrische Bestimmungen den Verhältnissen besser. Von diesem Gesichtspunkte aus hat Jolles es sich seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, solche Verfahren auszuarbeiten, welche gestatten, in geringen, jedem Patienten leicht zu entnehmenden Blutmengen die wichtigsten Bestandtheile, nämlich Eisen, Phosphor, Eiweißkörper und Alkalität, mit voller Exaktheit zu bestimmen. Zu diesem Zwecke hat Jolles einige Apparate konstruirt, die sich sehr gut bewährt haben, nämlich das Amische Ferrometer zur Bestimmung des Eisens, das Phosphometer zur Bestimmung des Phosphors, das Haemoprotometer zur Bestimmung der Eiweißkörper im Blute. In der Hand zahlreicher Tabellen zeigt der Vortragende die hohe Bedeutung der chemischen Blutuntersuchung, welche in krankhaften Zuständen häufig einen Rückschluß auf den Stoffverbrauch des ganzen Organismus zu ziehen gestattet.

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinn-Liste der Frankfurter Pferde- und Equipagen-Verloosung.



Der Bürgermeister und die Gemeinderäte anwohnten. Bei Vertretung von drei Spritzen nahm die Leitung unter Leitung des Kommandanten Geißler einen befriedigenden Verlauf.

\* **Baden, 25. Sept.** Die Tagesordnung für die am 28. d. M. hier stattfindende Versammlung des Landesauschusses der Nationalliberalen Partei in Baden lautet: 1. Gedächtnisrede auf Rudolf v. Bennigsen. 2. Ordensfrage. 3. Wahlrechtsfrage. 4. Delegiertentag in Eisenach.

### Verein für badische Taubstumme.

Man schreibt uns: Eine bemerkenswerte Vereinsgründung wurde am Sonntag, den 14. d. M. in Karlsruhe vollzogen. Es wurde nämlich ein „Verein für badische Taubstumme“ ins Leben gerufen. Unsere Taubstummenanstalten vermitteln zwar ihren Zöglingen ein Maß von Kenntnissen, das geeignet wäre, eine sichere Grundlage zu bilden für die weitere Entwicklung dieser Unglücklichen zu brauchbaren und vollberechtigten Gliedern der menschlichen Gesellschaft. Allein mit der Entlassung aus der Anstalt hört bis jetzt für die meisten derselben jede geistige Anregung und damit auch jede Weiterentwicklung des so mühsam errungenen geistigen Besitzstandes auf.

Dieses erkannten auch die Einsichtigeren unter den Taubstummen längst selbst und sahen auf Mittel, wie ihren unglücklichen Schicksalsgenossen thätigste Hilfe zugewendet werden könnte. Als nun gelegentlich der Jubiläumsgesellschaft seiner königlichen Hoheit des Großherzogs am 27. April dieses Jahres eine größere Anzahl Taubstummer von Nah und Fern sich hier zusammengefunden hatten, nahmen die schon früher von Einzelnen geäußerten Gedanken bezüglich einer Besserung der geistigen und materiellen Lage der badischen Taubstummen greifbare Gestalt an, indem die Gründung eines „Vereins für badische Taubstumme“ angeregt wurde und auch unter den Anwesenden einstimmige Unterstützung fand. So ist also eigentlich der Jubiläumstag unseres geliebten Landesherren der Geburtstag des neuen Vereins. Eine Kommission, aus hiesigen Taubstummen gebildet, welcher Herr Hauptlehrer Stoffel hier leitend und rathend zur Seite stand, machte sich nun eifrig an die Ausarbeitung des Statutenentwurfs. Auch die beiden badischen Taubstummenanstalten, denen das Wohl ihrer entlassenen Zöglinge am Herzen liegt, hatten sich hierbei betheiligigt. Von der Taubstummenanstalt Meersburg war Herr Reallehrer Winterhalter persönlich zu den Verhandlungen erschienen, während die Taubstummenanstalt Gerlachsheim ihre Rathschläge schriftlich eingekandt hatte.

Allseitig wurde nun nach den so friedlich und erfolgreich verlaufenen Verhandlungen der Wunsch geäußert, an Seine königliche Hoheit den Großherzog, der mit seiner hohen Gemahlin so oft ein warmes Interesse für die armen Taubstummen geäußert, ein Guldigungstelegramm abzusenden, was auch in folgender Form geschah:

„Königliche Hoheit Großherzog Friedrich, Mainau. Die Delegiertenversammlung badischer Taubstummer, welche heute die Gründung des „Vereins für badische Taubstumme“ vollzogen hat, legt Eurer königlichen Hoheit den Ausdruck ehrenthätigster Dankbarkeit und unwandelbarer Treue zu Füßen. Stoffel, Hauptlehrer in Karlsruhe.“

Noch am Sonntag Abend traf von der Mainau folgende telegraphische Antwort hierauf ein:

„Seine königliche Hoheit der Großherzog läßt für die namens der Delegiertenversammlung badischer Taubstummer dargebrachte Guldigung herzlich danken. Im Höchsten Auftrag: Graf Hennin, Ordnonanzoffizier.“

Wäge nun der junge Verein in den Kreisen edler Menschenfreunde überall die Unterstützung finden, welche ihm zur Erfüllung seiner hohen, humanitären Ziele unbedingt notwendig ist. Die Satzungen nennen als Ziele: „Die Förderung seiner ordentlichen (taubstummen) Mitglieder in sittlich-religiöser, geistiger und materieller Beziehung, indem er sie zum Streben nach geistiger Weiterbildung zu ermuntern und darin zu unterstützen sucht, die Heranbildung tüchtiger Berufsarbeiter und Arbeiterinnen befördert und ihnen nach Maßgabe der aus den Beiträgen und milden Gaben zusammenkommenden Vereinsmittel in Krankheitsfällen, wirtschaftlicher Nothlage und bei dauernder Arbeitsunfähigkeit Unterstützung gewährt.“

Unterstützende Mitglieder können alle Personen werden, welche entweder einen jährlichen Beitrag von mindestens 2 M. oder einen einmaligen von mindestens 20 M. leisten.

Zur Führung der Geschäfte des Vereins wurde in der konstituierenden Versammlung am 14. d. M. eine sechsgliedrige Kommission (provis. Vorstand) gewählt unter dem Vorsteher des Herrn Hauptlehrers Stoffel in Karlsruhe, Durlacherstraße 13, an welchen auch vorläufig Beiträgeerklärungen und alle den Verein betreffenden Mittheilungen und Anfragen zu richten sind.

Lecher fand, daß Luft unter einem Drucke von 0,3 bis 0,05 Millimeter viel besser leitet als der beste flüssige Leiter, besonders wenn diese Luft stark ionisirt ist. Nun ergaben neuere Versuche ein ungemein starkes Anwachsen der Ionen in größeren Höhen unserer Atmosphäre, wohl infolge der Ionisation durch den ultravioletten Theil der Sonnenstrahlung. Lecher folgert aus seinen Beobachtungen, daß die Luftschichten unserer Atmosphäre in einer Höhe von 54 bis 66 Kilometer alle längeren elektrischen Schwingungen total absorbiren. Aber auch gleichgerichtete Ströme von ganz gewaltiger Stärke können hier fließen; diese Thatsache muß bei einer eventuellen Erklärung der Erdmagnetismus, der Erdelektrizität und dergl. gewiß einmal eine Rolle spielen. Ferner zeigt Lecher, wie die merkwürdige Erscheinung, daß die Telegraphie ohne Draht bei Nacht stärkere Resultate gibt, auf eine Absorption in gewöhnlicher Luft zurückzuführen sei, die bei Tag unter Einfluß der Sonnenstrahlung schon merkbar werden kann.

Der Naturforscher- und Arzttag nahm in seiner heutigen Geschäftssitzung die Wahl Kessels als nächstjährigen Versammlungsortes an. Zum dritten Vorsitzenden der Gesellschaft wurde Ing.-Dr. Hefner-Alteneck (Berlin) gewählt. Als Mitglieder des Vorstandes wurden gewählt: Lecher (Prag), Raunyn (Straßburg), Ostwald (Leipzig); als Schatzmeister Lampe und Fischer (Leipzig). Zum Vorsitzenden der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe wurde Professor Rernst (Göttingen), zu dessen Stellvertreter Professor Bend (Wien) gewählt.

Gleichzeitig wurden auch Vorschläge bezüglich der Abhaltung der 76. Versammlung gemacht und von vielen Seiten wieder ein österreichischer Kurort vorgeschlagen; die meisten davon wünschten als Versammlungsort für 1904 die Stadt Meran in Tirol. („Neue Freie Presse.“)

(Telegramm.)

\* **Karlsbad, 26. Sept.** Der Naturforscher- und Arzttag wurde heute Mittag geschlossen. Von Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph wurden Danktelegramme auf telegraphische Guldigungen verlesen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Hamburg, 26. Sept.** In der gestrigen Nachmittagsitzung des „Comité Maritime International“ wurde der Entwurf eines Vertrages, betreffend einheitliches Recht über Zusammenstöße von Schiffen, beraten.

\* **Paris, 26. Sept.** Der in Jffoudun stattgehabte Kongreß der unter Führung Jules Guesdes stehenden französischen Arbeiterpartei beschloß eine Resolution, in der erklärt wird, die Partei erblicke in der antikerikalen Regierung nur ein neues Mandat der kapitalistischen Klassen, um die Arbeiter von ihrem Kampf gegen die wirtschaftliche Knechtung abzulenken. — Das Amtsblatt veröffentlicht das Ergebnis der vom Minister des Aeußern veranstalteten Enquête über die im Auslande investirten französischen Kapitalien. Danach betragen diese nahezu 30 Milliarden, und zwar entfallen auf Rußland 6966 Millionen, Spanien 2974, Oesterreich-Ungarn 2850, Italien 1430, England 1900, Deutschland 85, europäische Türkei 1818, asiatische Türkei 345, China 651, Egypten 1436, englisch Afrika 1592, Vereinigte Staaten 600, Mexiko 300, Argentinien 923, Brasilien 696 Millionen.

\* **Commentry, 26. Sept.** Der Grubenarbeiterkongreß nahm eine Resolution an, in der er sich im Prinzip für die Errichtung eines internationalen Sekretariats ausspricht.

\* **Marseille, 26. Sept.** Mehrere Burenführer schifften sich nach Madagaskar ein, um sich mit dem Gouverneur Gallieni über Konzessionen für eine Bureneinwanderung zu verständigen.

\* **Rom, 26. Sept.** Man hat in kirchlichen Kreisen bezüglich des Inhalts der demnächst zu erwartenden Antwortnote der spanischen Regierung auf die Note des Vatikans, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Konkordates, die Anbeutung erhalten, daß die spanische Regierung die vom Vatikan vorgeschlagene Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Frage der Bezüge der Geistlichen annehme. Man hält im Vatikan dieses Zugeständniß für sehr wichtig und knüpft daran die Hoffnung, daß dasselbe zu einem Einvernehmen zwischen dem Heiligen Stuhle und der spanischen Regierung über die Regelung der schwebenden Fragen führen werde.

\* **London, 26. Sept.** Der neue Bizekönig von Irland, Carl Dudley, hielt gestern seinen Einzug in Dublin. Auf den Straßen hielt sich weniger Publikum auf, als gewöhnlich. Kundgebungen sind nicht vorgekommen. Hier und da ertönten Hochrufe. — Aus verschiedenen Theilen Irlands werden Ruhestörungen gemeldet. Das irische Mitglied des Unterhauses O'Donnell wurde unter der Anklage der Bedrohung verhaftet.

\* **St. Petersburg, 26. Sept.** Finanzminister Witte ist gestern nach der Mandchurei abgereist.

\* **Konstantinopel, 26. Sept.** Die Pforte verlangt vom armenischen Patriarchen die Dementirung der Zeitungsmeldung, daß viele armenische Kirchen nach den Wirren des Jahres 1896 in Moscheen umgewandelt worden sind. Der Patriarch verweigerte die Dementirung. — Das Vandenouweien nimmt neuerdings in Vilajet Monastir zu. Es verlautet, daß zur Unterdrückung desselben 15 Redivivataillone aufgeboden worden seien. Von türkischer Seite wird von einem Zusammenstoß einer gewissen Bulgarenbande mit türkischen Truppen bei Rodena berichtet, wobei auf beiden Seiten Verluste zu verzeichnen seien.

\* **Washington, 26. Sept.** Die Ferkelung des amerikanischen Gesandters in St. Petersburg, Tower, nach Berlin, wird befristet. Voraussichtlich wird der Gesandte in Madrid, Soreo, Nachfolger Tolovers.

\* **Kapstadt, 26. Sept.** Zwei japanische Handelskommissäre haben eine Rundreise durch Südafrika vollendet, die sie unternommen haben, um sich über die Möglichkeit eines Absatzes japanischer Waaren, wie leichte Möbel, Luxus- und Seidenwaaren, ein Urtheil zu bilden. Ihr Bericht über die Aussichten auf Absatz ist sehr günstig.

### Verschiedenes.

\* **Berlin, 26. Sept.** (Telegr.) Die „Nat. Ztg.“ erzählt, im Vordergrund der Verhandlungen der internationalen Tuberkulosekonferenz, welche vom 22. bis 25. Oktober in Berlin tagen werde, die Frage der Identität der Kinder- und Menschen tuberkulose stehen.

\* **Königsberg i. Pr., 26. Sept.** (Telegr.) Aus Urdtuben wird mehreren Mittern in der Provinz gemeldet, daß am Jahrestage der Brandkatastrophe von Whitten (23. Sept.) in den dortigen Kirchen und der Synagoge Dankgottesdienste für Kaiser Wilhelm stattfanden, der 10 000 M. anlässlich des Brandjubiläums spendet hat.

\* **Hannover, 26. Sept.** (Telegr.) In einer Metallgießerei hier explodirte heute Morgen ein Sprenggeschloß, wodurch zwei Personen getödtet wurden.

\* **Essen, 26. Sept.** (Telegr.) Auf der Zeche „Graf Bismarck“ bei Buer verjagte die Wrense des Förderkorbes. Der Kern sauste herab. 7 Personen wurden verletzt.

\* **Düsseldorf, 26. Sept.** (Telegr.) Der deutsche Schiffschiffverein hielt hier seine Jahresversammlung ab. Den Vorsitz führte Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg. Professor Schilling erstattete den Tätigkeitsbericht und hob den erfreulichen Erfolg des ersten Betriebsjahres hervor. Kommerzienrath Max Guillaume-Münch erstattete den Finanzbericht. Hierauf wurde dem Vorstand Entlassung erteilt. Die vorgeschlagenen Aenderungen der Satzungen wurden en bloc genehmigt. Dann wurden 11 neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Der Großherzog theilte mit, daß eine außerordentliche Versammlung bei Gelegenheit der Schiffschiffbeziehung im Frühjahr zu Hamburg stattfinden werde.

\* **Bonn, 24. Sept.** Gestern wurde in seiner Vaterstadt Bonn der Pariser Korrespondent der „Nöln. Ztg.“, Dr. phil. Karl Schneider beerdigt, nachdem er, aus seinen Ferien auf seinen Posten in Paris zurückkehrend, in Weß plöblich infolge eines Schlaganfalls verstorben war. Karl Schneider ist in Bonn am 3. Mai 1846 als Sohn eines Kaufmanns geboren; er bezog in noch jungen Jahren nach glänzend abgelegtem Abiturientenexamen die Universität Bonn und wandte sich dem Studium der Philologie zu. Nach dem vorgeschriebenen Triennium legte er sein Staatsexamen ab, erwarb sich den Dokortitel und

fand bald Anstellung am Gymnasium in Wiesbaden. Dann aber zog es den jungen Mann zur Vermehrung seiner sprachlichen Kenntnisse ins Ausland. Er ging nach London zunächst als Privatlehrer, widmete sich aber bald der Journalistik. Als Mitarbeiter an Max Schlefingers „Englischer Korrespondenz“ kam er bald mit der „Nölnischen Zeitung“ in Verbindung, die ihn 1873 zunächst als politischen Korrespondenten nach Konstantinopel entsandte. Als solcher machte er dann den russisch-türkischen Krieg mit und schrieb die erste Reihe seiner Feuilletons in der „Nöln. Ztg.“ Von Konstantinopel ging er nach Paris, wurde 1880 der Nachfolger seines eben gestorbenen journalistischen Lehrmeisters Max Schlefinger in London, kehrte aber 1896 wegen der Ungunst des englischen Klimas nach Paris zurück. Dazwischen wurde er vielfach mit wichtigen Einzelsendungen betraut. So entstammen die Berichte der „Nöln. Ztg.“ über die erste Reise unseres regierenden Kaisers nach St. Petersburg und die Briefe über die Eröffnung des Nord-Ostsekanals seiner gewandten Feder. Seine ganze Aufmerksamkeit widmete er dann der Pariser Weltausstellung, die er in Entstehung und Vollendung den Lesern der „Nöln. Ztg.“ beschrieben hat. Die französische Regierung war von dieser auf gewissenhaftem Studium beruhenden Beschreibung so befriedigt, daß sie den Korrespondenten der „Nöln. Ztg.“ mit dem Kreuz der Ehrenlegion auszeichnete. Die deutsche Volkshaus in Paris ließ in Bonn auf dem Grabe Schneiders einen Kranz niederlegen.

\* **Rom, 26. Sept.** (Telegr.) Ein Telegramm aus Catania meldet, daß die Provinz Catania von einem Cyclon heimgesucht worden sei. Viele Häuser, unter Anderem die Villa Bellini und die Bahnhöfe seien stark beschädigt worden. Im Bezirke Modiba habe der Cyclon großen Schaden angerichtet. Dort seien sogar Menschen um das Leben gekommen. Der Aetna drohe, wieder thätig zu werden. Zwei Vulkane auf den Inseln der Gruppen Vulsano und Stromboli seien seit einigen Tagen thätig.

\* **London, 26. Sept.** Der englische Luftschiffer Stanley Spencer, der seit einiger Zeit mit seinem leichten Luftschiff Mellin in dem Park des Krystallpalastes Flugversuche gemacht hatte, benutzte gestern die Windstille, um seinen beabsichtigten Flug quer über London zu unternehmen. Gegen 4 Uhr stieg er in seinem Ballon auf bis zu einer Höhe von etwa 300 Meter. Er segelte sodann über den Nordturm hinweg in der Richtung auf Stratham. Nachdem er Dulwich passiert hatte, ließ er das Luftschiff so weit herunter, daß man ganz deutlich die Mähdreher von der Straße aus arbeiten sehen konnte. Bei dem Flug über die Themse und über die Courts-Ausstellung erhob er sich wieder etwas. Ueber Coling beschrieb er einige geschwungene Bogen und schlug dann die Richtung nach Harrow ein, in dessen Nähe er nach 1 1/2 stündiger Fahrt landete. Er hatte im ganzen 30 Kilometer zurückgelegt. Das Mellinluftschiff kann nur eine Person von leichtem Gewichte tragen. Zum Unterschied von dem Schiff des Santos-Dumont hat es keine Schraube vornen statt hinten, so daß das Luftschiff sozusagen durch die Luft gezogen wird. Der Petroleummotor wiegt 200 Pfund und das von dem Ballon zu tragende Gesamtgewicht beträgt etwa 600 Pfund. Die Umdrehungen des Motors belaufen sich auf 25 000 in der Minute. Dadurch werden die zehn Fuß langen Blätter der Schraube 250mal in der Minute gedreht. Das Rahmenwerk ist aus Bambus gemacht, und das Ruder sieht aus, wie ein großer Flügel aus Leinwand. Bei einem Unfall kann das Luftschiff sofort in zwei Fallschirme verandelt werden. Spencer beabsichtigt jetzt, an den Bau eines größeren Luftschiffes zu gehen.

\* **Taschkent, 25. Sept.** (Telegr.) Wie aus Kaschggar gemeldet wird, fand dort am 22. August ein Erdbeben statt, durch das 100 Personen getödtet und mehrere Gebäude zerstört wurden. In Yangi wurden 20, im Dorfe Wijn 400 Personen getödtet. Die chinesische Bevölkerung erhielt die Nachricht von der Zerstörung des Ortes Kfu Kutsche. Die Erderstütterung dauerte bis zum 3. September. — Ein weiteres Telegramm meldet: Die „Times“ melden aus Allahabad von gestern: Der Berichterstatter der „Pioneer Mail“ in Kaschggar meldet, daß dort am 12. d. M. nur 12 Personen umgekommen sind, jedoch viele Dörfer im nördlichen Theile der Provinz vernichtet wurden. Der Gesamtverlust an Menschenleben betrage 1000.

\* **Kapstadt, 26. Sept.** Bei de Mar und auf der Kaphalbinsel sind die Mattern ziemlich stark aufgetreten. Bisher sind etwa 150 Fälle festgestellt.

**Wetter am Donnerstag, den 25. September 1902.**  
Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau, Chemnitz und München heiter, Münster und Weß trüb.

**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 26. September 1902, 7 Uhr Vormittags  
Triest wolkenlos 16°, Nizza wolfig 17°, Florenz halbbedeckt 18°, Rom bedeckt 20°.

**Weiterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 26. Sept. 1902.**

Fast ganz Nord- und Mitteleuropa gehört heute einem Gebiete mit hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck an, das Wetter ist deshalb überall heiter oder neblig mit großen Temperaturschwankungen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in O.	Abbl. Reaumur in mm	Windst. in mm	Wind	Himmel
25. Nachts 9 <sup>U.</sup>	757.7	12.0	9.4	31	NE	heiter
26. Morgs. 7 <sup>U.</sup>	759.4	6.8	6.5	88	„	„
26. Mittags 2 <sup>U.</sup>	757.6	19.0	7.3	45	„	heiter

Höchste Temperatur am 25. September: 20.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 25. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 26. September: 3.87 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Dr. W. Knecht's Magenbitter  
**SÄNTIS** ist der beste  
der Welt.

**Achtung!** Ziehung sicher schon 3. u. 4. Oktober 1902. **Achtung!**  
**Badische Jubiläums-Lotterie**

Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt. P 531.1  
7000 Geldgewinne } zus. M. 50,000 Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.  
90 Gewinne i. W. }  
**Strassburger Pferde-Loose** } à 1 M., 11 Loose 10 M.,  
empfehlen J. Stürmer, Generalagent, Strassburg i. Els.  
C. Götz, A. v. Perlestein, E. Dahlemann, F. Pecher, Ch. Wieder, A. Sauer, E. Wegmann,  
L. Michel und alle durch Loose und Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Dr. Kux & Finner,** Zirkel 30. Fernsprecher 225.  
Hoflieferanten, Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke. P 542.13



Die bedeutendsten Meister des Klavierbaus sowie die ersten musikalischen Kreise beugen sich vor dem Namen Dr. Kux & Finner. Die erwähnten Fabrikate sind bei Hoflieferant Schweitzer, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4, in schönster Auswahl zum Verkauf aufgestellt. P. 124

**Schreibgehilfe,** fähig und mit gewandter Schrift wird zum baldigen Eintritt gesucht bei einem jährlichen Anfangsgehalt von 600 M. Näheres unter Vorlage der Zeugnisse beim Notariat Karlsruhe II. (P 432.2)



**Fräulein** mit schöner Handschrift, kaufm. Rechnen, einfache Buchführung u. Korrespondenz vertraut, sucht bis 1. oder 15. Oktober Stellung. Offerten erbeten unter V. 1261 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heilbronn. P 530

**Bekanntmachung.** In dem kaiserlich-königlichen Adeligen Fräuleinstitutz zu Karlsruhe ist eine Stelle für die dazu berechtigten Familien erledigt worden. Aufnahmestellen sind unter Aufsicht der in Art. VII der Statuten vorgeschriebenen Zeugnisse binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Frau Abtissin des Stifts schriftlich einzureichen. Karlsruhe, den 15. Sept. 1902. Baronin von Stein-Nordheim. Abtissin. P 353.2

**Stellen-Bergebung.** Die Stelle eines Bälternkontrollors bei dieser Stelle soll alsbald besetzt werden. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse VII, Anfangsgehalt 1400 M., Gehaltsgehalt 2200 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Bewerber, welche die erforderliche Befähigung besitzen und eventuell eine ähnliche Stelle bereits innegehabt haben, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnisabschriften und Lebenslauf alsbald bei uns einreichen. Neben der Kenntnis der Zähler (System Aron) wird auch einige Erfahrung in der Elektrotechnik verlangt. P. 514.1. Freiburg i. Br., 22. Sept. 1902. Die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke. Eitner. Mehlretter.

**Bürgerliche Rechtskreite.** Labans. P 476.1. Nr. 2128. Schweizingen. Der Landwirt Johann Gaud in Altschheim, vertreten durch Rechtsagent Gams in Schweizingen, klagt gegen den Tagelöhner Konrad Adis, zuletzt wohnhaft in Altschheim, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen Forderung, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Bürgerhaft vom Jahre 1900 den Betrag von 60

Mark nebst 4 Proz. Zinsen hieraus vom 30. Juli 1902 an schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 66 Mark nebst 4 Proz. Zinsen hieraus seit 30. Juli 1902, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits und auf vorläufige Vollstreckbarkeit dieses Urteils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Schweizingen auf: Montag, den 1. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Schweizingen, den 28. Sept. 1902. Wagenmann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Labung.** P 423.1. Nr. 11313. Wiesloch. Die Firma Samuel Oef und Sohn, Viehhandlung in Malsh, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsagent Louis Kumpf in Wiesloch, klagt gegen den Schlossermeister Georg Josef Drüner, früher zu Walldorf, jetzt an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß der Beklagte von ihr am 12. August 1902 eine Kuh zum Preise von 315 Mark gekauft habe, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Restbetrages von 215 Mark, nebst 5 Prozent Zinsen hieraus vom 12. August 1902.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Wiesloch auf: Montag, den 3. November 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Wiesloch, den 20. September 1902. Schweinschaut, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Labung.** P 449.1. Nr. 13183. Freiburg. Die Ehefrau des Wälders Gernann Engler, Franziska geb. Wiehle, in Freiburg i. B., Prozeßbevollmächtigter: Rechtsagent Fromberg in Freiburg i. B., klagt gegen ihren obengenannten Ehemann, früher in Freiburg i. B., jetzt an unbekanntem Ort abwesend, unter der Behauptung, daß der Beklagte sie seit Spätjahr 1873 bösslich verlassen und seither nicht wieder hierher zurückgekehrt, sein Aufenthaltsort auch niemals bekannt geworden sei, mit dem Antrage, die von ihr mit dem Beklagten am 5. September 1872 in Freiburg i. B. abgeschlossene Ehe auf Grund des § 1567 Ziffer 2 A. O. B. für aufgelöst zu erklären, unter Verfallung des Beklagten in die Kosten des Rechtsstreits.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg i. B. auf: Freitag, den 7. November 1902, Vormittags 9 Uhr.

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 19. Sept. 1902. Schäfer, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Aufgebot.** P 272.2. Nr. 21850. Raftatt. Der im Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des Alois Wipfler von Ruggensturm auf Donnerstag, den 4. April 1903 bestimmte Termin wird dahin abgeändert, daß es statt „Donnerstag, den 4. April 1903 Samstag, den 4. April 1903“ heißen soll. Raftatt, den 13. September 1902. Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5: A. Walter.

**Aufgebot.** P 242.1. Nr. 36206 I. Mannheim. Die Margaretha Blatt geb. Schäfer, Ehefrau des Obsthändlers Philipp Blatt II. in Rimbach hat beantragt, den verschollenen, am 16. Februar 1857 zu Rimbach geborenen, zuletzt in Mannheim wohnhaft gewesenen

Geschäftsreisenden Philipp Heinrich Schäfer für tot zu erklären. Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Freitag, den 17. April 1903, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 2) anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. Mannheim, den 17. Sept. 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

**Aufgebot.** P 378. Trübs. Landwirt Gregor Dold von Schonach hat die Todeserklärung seines im Jahre 1871 ausgewanderten Oheims Johann Duffner von Schonach beantragt, da derselbe seit seiner Entfremdung keine Nachricht von sich gab und seither verschollen ist. Aufgebotsstermin wird auf: Dienstag, den 7. April 1903, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Es ergeht die Aufforderung: 1. an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls Todeserklärung erfolgt; 2. an alle Personen, welche Nachricht über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. Trübs, den 10. September 1902. Großh. Amtsgericht. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Mübe.

**Aufgebot.** P 377.2. Nr. 14555. Durlach. Jonas Nepomuk Geisert, geboren am 2. Mai 1803, und Peter Josef Geisert, geboren am 17. November 1823, beide von Stuppried, letzterer vor etwa 50 Jahren und ersterer etwa 2 Jahre später nach Amerika ausgewandert und seither verschollen, werden auf Antrag des August Geisert, Kaufmann in Stuppried, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin: Freitag, den 3. April 1903, Vormittags 9 Uhr,

zu melden, widrigenfalls sie für tot erklärt werden. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Durlach, den 16. September 1902. Großh. Amtsgericht. Dies veröffentlicht: Der Amtsgerichtsschreiber: Büchner.

**Aufgebot.** P 298.2. Nr. 116424. Waldshut. Der Gastwirt Rudolf Winter in Zhiengen hat beantragt, den verschollenen Landwirt Josef Winter, zuletzt wohnhaft in Ergingen, für tot zu erklären. Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 18. März 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Waldshut anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. Waldshut, den 12. Sept. 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Pecher, Aktuar.

**Aufgebot.** P 240.2. Nr. 19942. Offenburg. Der Weisenrath Joseph Egg in Rittersburg hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verschollenen Augustin Krutz von Marlen, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären. Der bezeichneter Verschollene wird

aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Montag, den 2. März 1903, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. Offenburg, den 6. September 1902. Großh. Amtsgericht. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts G. Keller.

**Konkurse.** P 516. Nr. 11351. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Johann Langenbacher in Kappelrodt ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Mittwoch, den 15. Oktober 1902, Vormittags halb 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier. Achern, den 24. September 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Christl.

**Konkurse.** P 462. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts August Bernhardt in Weuggen wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Säckingen, den 22. September 1902. Eder, Gerichtsschreiber.

**Konkurse.** P 486. Nr. 9252. Redarbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Millers Karl Friedrich hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf: Montag, den 20. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt zur Einsicht der Beteiligten hier offen. Redarbischofsheim, 23. Sept. 1902. Braun, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Konkurse.** P 487. Redarbischofsheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Karl Friedrich in Redarbischofsheim soll mit Genehmigung des Gerichts Schlussverteilung stattfinden. Nach dem aufgelegten Schlussverzeichnis betragen: a. die bevorrechtigten Forderungen 155.02 M., b. die nicht bevorrechtigten Forderungen 10.961.74 M.

Der verfügbare Massebestand 3303 Mark 99 Pf. Redarbischofsheim, 23. Sept. 1902. Der Konkursverwalter: Gustav Mayer.

**Ueberlingen.** P 529. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Auer von Ueberlingen soll eine Nachschlagsverteilung erfolgen, dazu sind 105.000 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind: a. bevorrechtigte Forderungen 1243 Mark 64 Pf., b. nichtbevorrechtigte Forderungen 205.835 M. 34 Pf.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier eingesehen werden. Ueberlingen, den 24. Sept. 1902. Der Konkursverwalter: Heiß, Weisenrath.

**Labung.** P 425.1. Nr. 36713. Mannheim. Der 1. am 2. Juli 1873 zu Stuhlfeld geb. Kellner Johann Georg Schmidt, 2. am 22. August 1869 zu Mainz geb. Bautechniker Eduard Zumpf, 3. am 15. April 1871 in Frankfurt a. M. geb. Schlosser Heinrich Geyer, 4. am 27. Mai 1871 in Rottenburg a. B. geb. Fabrikarbeiter Ottmar Gschle, alle zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, werden beschuldigt, daß sie

Schmidt als Reservist, Zumpf als Ersatzreserve, Geyer als Ersatzreserve, Gschle als Landwehrmann I. Aufgebots, ohne Erlaubnis ausgewandert sind. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 A. O. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Art. 9 — hier selbst auf: Mittwoch, den 5. November 1902, Vormittags halb 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 St. P. O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung bezüglich 1. des Schmidt vom 30. August 1902, 2. des Zumpf vom 13. September 1902 Nr. 690 I. c., 3. des Geyer vom 13. Sep-

tember 1902 Nr. 688 I. c., 4. des Gschle vom 13. September 1902 Nr. 821 I. a., verurteilt werden. Mannheim, den 19. Sept. 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9. Dietrich.

**Bekanntmachung.** Lieferung von Zollschnur. Die Lieferung von Zollschnur (Verbleibungschnur) in der Menge von etwa 950 kg soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Die näheren Bedingungen und die Muster können bei unserm Rechnungsbureau, Schloßplatz Nr. 2, dritter Stock, Zimmer Nr. 24, während der Dienststunden eingesehen oder auch von diesem Bureau bezogen werden. P 483.2

Die Angebote nebst Schnurmustern sind bis längstens 15. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterzeichnete Direktion einzureichen. Zuschlagsfrist: vierzehn Tage. Karlsruhe, den 22. Sept. 1902. Großh. Direktion.

**Antshausenbau Pforzheim.** Das Kiefern- sowie Anschlag der Fenster für unsere Neubau haben wir vergeben. P 500.2

Bedingungen und Pläne liegen in unserm Baubureau in Pforzheim, Bahnhofstraße 22, jeweils Nachmittags, zur Einsichtnahme offen. Dasselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich. Angebote sind verschlossen bis spätestens Montag, den 13. Oktober d. J. an das obengenannte Bau-bureau einzuliefern. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Pforzheim, den 25. Sept. 1902. Bauleitung für den Antshausenbau.

**Eisenlieferung.** Für den Bau einiger Brücken im Orte Dürreim wird die Lieferung und Montage von 1-Trägern und Zoresen im Gewicht von ca. 11.600 kg, sowie von ca. 1600 kg Schloßerarbeiten vergeben. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis Montag, 6. Oktober, Morgens 9 Uhr bei Gr. Kulturinspektion Donaueschingen einzureichen, bei der die Bedingungen einzusehen sind. Nur die Angebotsverzeichnisse werden nach auswärts abgegeben. P 528

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Erneuerung des Antriebs am Eisenwerk der Kehler Rheinbrücke mit beiläufig 12.000 qm Antriebsfläche ist durch die unterzeichnete Stelle zu vergeben. Die Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer hier zur Einsicht auf und können auch nach auswärts bezogen werden. Schriftliche Angebote auf Ausführung dieser Arbeit sind portofrei und mit Aufschrift „Antrieb der Kehler Rheinbrücke“ versehen, bis spätestens Samstag, den 1. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, bei mir einzureichen. Karlsruhe, den 20. September 1902. Der Großh. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Auf Station Radolfzell soll das Fundament für eine daselbst einzubauende Drehische von 16 m Durchmesser hergestellt und der Dohlen bei km 394,54 verlängert werden. Die bezüglichen Zeichnungen und das Billigheitsfest liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf. Angebotsformulare können auf meiner Kanzlei in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und postfrei bis spätestens: Dienstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an den unterzeichneten einzureichen. Konstanz, den 28. September 1902. Der Gr. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** P 512.2. Nr. 7405. Konstanz. Auf Station Radolfzell soll das Fundament für eine daselbst einzubauende Drehische von 16 m Durchmesser hergestellt und der Dohlen bei km 394,54 verlängert werden. Die bezüglichen Zeichnungen und das Billigheitsfest liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf. Angebotsformulare können auf meiner Kanzlei in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und postfrei bis spätestens: Dienstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an den unterzeichneten einzureichen. Konstanz, den 28. September 1902. Der Gr. Bahnbauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** P 515. Karlsruhe. Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt:

1. In das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten ist als Nr. 24 neu aufzunehmen: „Zimtsulfat-Lösung“.

2. In die Güterklassifikation der Spezialtarife für Wagenladungsstücke ist unter Spezialtarif III neu aufzunehmen: „Kalk, phosphorsaurer, zu Futterzwecken, als Knochenpräparat, Futtermochemie“.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1902. Großh. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Heft I Abtheilung B, werden folgende Änderungen mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. eingeführt: